

Schlankes und kostengünstiges Projekt gesucht

Die 36. ordentliche Generalversammlung der Sportvereinigung Einsiedeln drehte sich vor allem um das Traktandum «Anträge»

Nach eineinviertel Stunden Präsentation und Diskussion zum Projekt «Sportzentrum Obere Allmeind» sprachen die Anwesenden mit einer Gegenstimme 20'000 Franken an die Trägerschaft.

pp. Der Saal im Restaurant Bären war am Dienstagabend mit etwas über 50 Anwesenden gut gefüllt, vertreten waren insgesamt 29 Vereine. Unter dem Traktandum «Anträge» stellte Sportvereinigungspräsident Christoph Bingisser die Idee des Sportzentrums Obere Allmeind genauer vor.

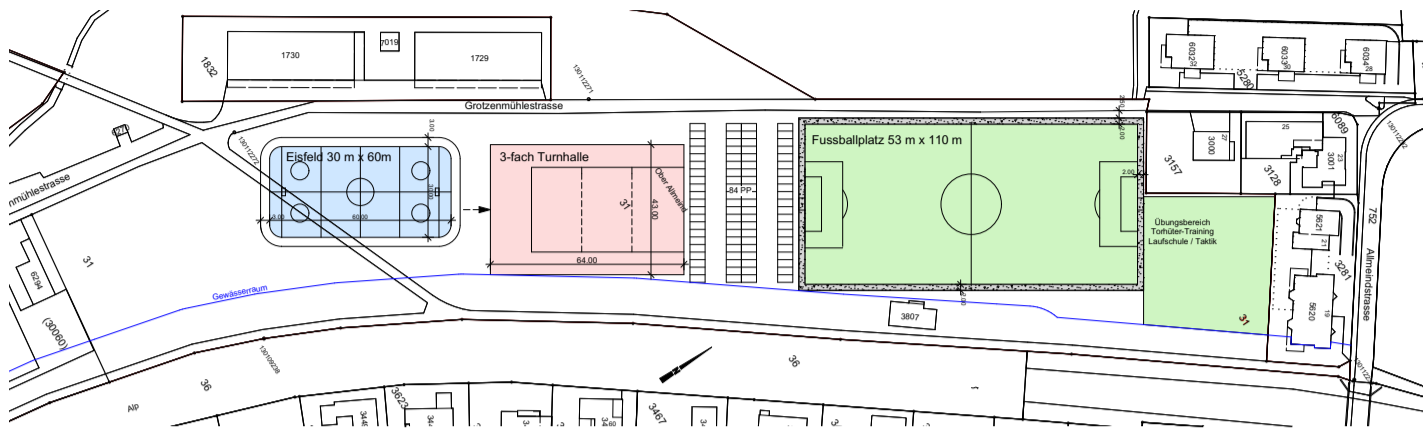
Das Projekt

Geplant sind eine Mehrzweckhalle, ein Allwetter-Fussballplatz und ein Eisfeld «von Einsiedlern für Einsiedeln». Bereits vorliegend ist eine Machbarkeitsstudie, mit der man die Situation vor Ort unter den vorliegenden gesetzlichen Bedingungen abklärte. Auf eine spätere Frage von SAC-Vertreterin Elisabeth Kuriger, wie wandelbar das Projekt zum jetzigen Zeitpunkt sei, antwortete Bingisser: «Alles ist offen. Die Machbarkeitsstudie diente lediglich zur Abklärung, was auf der Parzelle möglich ist.» Die genaue Planung startet erst noch.

Bei Unterstützung für das Projekt vonseiten der Sportvereinigung würde man eine Trägerschaft in Form einer Genossenschaft gründen und für die Ausarbeitung eines abstimmungsreifen Projektes 500'000 Franken sammeln. Die Mitglieder der Genossenschaft stammen aus folgenden Vereinen: Fussballclub Einsiedeln (FCE), Handballclub Einsiedeln (HCE), Ringerriege Einsiedeln (RRE), Volleyballclub Einsiedeln (VBC), Turnverein Einsiedeln (STV) und Eispark Einsiedeln.

Klares Gebührenreglement

In der Folge ergriff Meinrad Bisig (FCE) das Wort und schilderte die Ausgangslage ausführlicher: Der Fussballclub besitzt bereits einen Baurechtsvertrag mit der Genossame Dorf-Binzen für einen Teil der «Oberen Allmeind». Darauf soll nach dem Wegfall des Steinel-Allwetterplatzes ein Kunstrasen für



Etwa so könnte das neue Sportzentrum in der Oberen Allmeind aussehen. Die 25'000 Quadratmeter Land gehören der Genossame Dorf-Binzen und ist als Sportzone eingezont. Oben links die Zeughäuser an der Grotzenmühlestrasse, unten die Alp. Das Dorf befindet sich weiter rechts. Plan: zvg

einige der 25 FCE-Mannschaften entstehen. Da die gesamte Obere Allmeind eine «Sportzone» ist, könnten sogar alle Einsiedler Sportvereine gemeinsam auf privater Basis etwas Grösseres machen.

Viktor Kälin (TCE) erwähnte später, dass der Tennisclub und Beachvolleyballverein bereits von sehr entgegenkommendem Baurechtszins der Genossame Dorf-Binzen profitieren. Diese Konditionen gälten aber nur für einen Verein oder eine Genossenschaft, nicht für den Bezirk.

Meinrad Bisig erklärte weiter, dass sowohl die Dreifachhalle, wie auch das Eisfeld und der Fussballplatz Standardmasse hätten. «Es braucht keinen Architekturwettbewerb, sondern einen Zweckbau.» Die Sportinfrastruktur soll für den Breitensport entstehen und nicht für Events. «Wir sind keine Konkurrenz zum Kultur- und Kongresszentrum Zwei Raben», betonte er. Das Sportzentrum Obere Allmeind soll «schlank und kostengünstig» werden. Der Knackpunkt sei die Solidarität unter den Vereinen. Es braucht ein klares Betriebs- und Gebührenreglement. Neu müssten alle Sportvereine für die Hallenbenützung etwas bezahlen.

Bisig ist sich bewusst, dass es ein ehrgeiziges Projekt ist. «Wir werden Opposition erhalten», ist er sich sicher. Deshalb braucht es einen Grundstock von 500'000 Franken aus den Vereinen und der Bevölkerung für die genaue Planung des Projekts und der anfallenden Kosten für Bau und Betrieb. «Die letzte Investition für die Allgemeinheit liegt 30 Jahre zurück. Es war die Sporthalle Brüel», erinnerte er.

Die Dreifachhalle wurde damals auf Initiative der Sportvereinigung gebaut. Deshalb ist er überzeugt, dass der eingeschlagene Weg erneut zum Erfolg führen werde. Die Aussagen des ehemaligen FCE-Präsidenten wurden von der Versammlung mit Applaus quittiert.

Alle Vereine müssen bezahlen

Als erste meldete sich Ursi Pfister (FTV) zu Wort. Sie dachte weit voraus und interessierte sich für die Baukosten. Nach einem groben Kostenvoranschlag rechnet man mit rund 15 Millionen Franken. «Die grössten Aufgabe werden jedoch Betrieb und Unterhalt der Anlage», betonte Bingisser.

Von Albert Schnüriger (MTV) wurde die Meinung des Bezirksrates verlangt: Der anwesende Bezirksammann Franz Pirker erklärte, dass man sich mit den Antworten auf die Anfrage der Sportvereinigung schwer getan habe, da sie weitreichende Konsequenzen nach sich ziehe. «Generell bewertet der Bezirksrat das Vorhaben positiv.» Zentral sei jedoch die Frage der Finanzierung. Wenn das Gelände nur am Abend von den Vereinen genutzt würde, wäre es finanziell fast nicht tragbar. Es braucht eine Auslastung tagsüber durch die Schule. Der weite Weg in die Obere Allmeind sei zwar «nicht ideal, aber machbar». Man müsse sich zudem im Klaren sein, dass künftig alle Sportvereine einen Solidaritätsbeitrag bezahlen müssen, auch jene, die nicht in der Oberen Allmeind trainieren.

Cécile Winet vom Karateclub erwähnte die Ungerechtigkeit, dass

heute in Einsiedeln viele Kinder für die Ausübung ihres Sports bezahlen müssen, viele Erwachsene für ihre Turnhallen aber nicht. Christoph Bingisser ergänzte, dass die Hallenbenützung ausserhalb der Bezirksgrenzen oder an Wochenenden jetzt schon für diverse Vereine einiges an Kosten verursache.

Fredi Trütsch (Ruderclub) erinnerte die Versammlung daran, dass die Turnhallen auch jetzt nicht gratis seien. «Es scheint nur so», da der Unterhalt und so weiter vom Bezirk übernommen werde. Er rief sogar dazu auf, alle zusätzlichen Kosten vom Bezirk einzufordern. Meinrad Bisig gab darauf zu bedenken, dass das Sportzentrum irgendwann an der Urne eine Mehrheit – auch unter Nicht-Sportlern – finden müsse.

Zielhaus und Zeitachse

Skiclub-Präsident Kobi Fritsche sprach sich positiv für das Projekt aus, da der eigene Nachwuchs im Sommer ohne Turnhalle dastehe. Das SCE-Zielhaus befindet sich jedoch auf dem Gelände der Oberen Allmeind. Bingisser konnte beruhigen – durch die Gewässerabstand-Vorgaben wird der Bau vom neuen Projekt nicht tangiert. Zwischen dem Sportzentrum und der Alp bliebe theoretisch sogar genug Platz, um eine Loipe zu spüren.

Manuela Kälin vom SC Gross erkundigte sich nach dem Verhältnis zwischen der Oberen Allmeind und dem Projekt Eschbach, wo ebenfalls eine Machbarkeitsstudie vorliege. Im August trafen sich die zwei Parteien. «Dort ist eine Mehrzweckhalle ohne Fussballplatz oder Eisfeld geplant», erläuterte Chris-

toph Bingisser. Da es vor allem eine Eventhalle sei, plane man im Eschbach auch keine Meisterschaft von irgendwelchen Sportvereinen, sei den Vertretern der Oberen Allmeind mitgeteilt worden. Nach dem gescheiterten Projekt Herrenmatte plant aktuell auch der Bezirk kein Konkurrenzobjekt.

Reto Brunner vom Verein Schneeförderung erkundigte sich nach der Zeitachse. «Wenn es gut läuft, rechnen wir mit drei bis fünf Jahren bis zur Fertigstellung», so Bingisser. Natürlich gebe es hier einige Variablen.

Die Abstimmung

Der Antrag der Sportvereinigung lautete folgendermassen: Als Startschuss einen Beitrag von 20'000 Franken an die Trägerschaft des Sportzentrums Obere Allmeind zu leisten. Walter «Lädi» Ochsner (FCE) betonte: «Alle Sportler miteinander können das schaffen, man muss die gute Ausgangslage nutzen!»

Urs P. Fässler (VSV) äusserte sich gegen den Antrag. Man habe im Vorfeld zu wenige Informationen gehabt und er hätte den Entscheid nicht mit seinem Vorstand absprechen können. Dieser Meinung schloss sich der Vertreter des Sportvereins Willerzell an.

Daraufhin wurde klar gesagt, dass die 500'000 Franken nicht grundsätzlich aus den Vereinen kommen sollen, sondern von der ganzen Bevölkerung. Es wäre schön, wenn möglichst viele Mitglieder der Sportvereinigung einen Beitrag sprechen würden. Alle Beiträge von Mitgliedern der Sportvereinigung sind freiwillig. An einem öffentlichen

Kick-off, voraussichtlich im Mai, soll das Thema allen Einsiedlern vorgestellt werden, inklusive der Zeichnung von Anteilscheinen.

Oskar Gwerder von der SLRG äusserte sich klar und deutlich: Er sei bereit, die 20'000 Franken der Sportvereinigung für «etwas Sinnvolles» auszugeben. An der Abstimmung wurde der Beitrag der Sportvereinigung an die Trägerschaft des Sportzentrums Obere Allmeind mit 28 Ja- und nur 1 Neinstimme angenommen.

Ein neues Mitglied

pp. Der erste Teil der GV dauerte nur knapp 15 Minuten. Nach dem Appell der Anwesenden wurde festgestellt, dass 29 Vertreter der 37 Mitgliedsvereine anwesend waren, was eher viel sei. Präsident Christoph Bingisser hielt seinen Jahresrückblick kurz und verwies auf den anstehenden Antrag zum Sportzentrum Obere Allmeind. Er stellte fest, dass die Einteilung der Hallenzeiten sehr gut funktioniert, «fast jede Stunde ist ausgelastet».

Kassiererin Connie Moser präsentierte die Jahresrechnung mit einem Gewinn von knapp 2500 Franken. Die grössten Einnahmen setzen sich aus den Mitgliederbeiträgen (3700 Franken) der Vereine sowie dem Hallenbeitrag des Bezirks (10'000 Franken) zusammen. Die grössten Ausgaben bilden die Turnhallen-Mieten (12'700 Franken). Für das laufende Jahr wird ein ausgeglichenes Budget mit einem Gewinn von 900 Franken erwartet. Beides wurde einstimmig angenommen.

Den Jugendförderungspreis erhielten der Handballclub Einsiedeln für den Klassencup sowie der Sportclub Gross für seine langjährige Tätigkeit im Juniorenbereich. Sie teilen sich den mit 1000 Franken dotierten Preis zu je 50 Prozent. Der Badmintonclub Trachslau wurde von den Anwesenden einstimmig als 38. Mitglied in die Sportvereinigung aufgenommen. Die Ringerriege erhält im laufenden Jahr erneut einen Beitrag von 2000 Franken von der Sportvereinigung an ihr Trainingslokal, mit dem sie zur Entlastung der angespannten Hallensituation beiträgt.

«Brauchen Support der gesamten Bevölkerung»

Der Präsident der Sportvereinigung Einsiedeln, Christoph Bingisser, zum Projekt Sportzentrum Obere Allmeind

«Die Katze ist aus dem Sack» und das geplante Vorhaben «Obere Allmeind» genauer vorgestellt. Bingisser ist motiviert für die Arbeit in der Trägerschaft.

Patrizia Pfister: Mit welchen Gefühlen schauen Sie auf die GV der Sportvereinigung und deren Entscheidung, für die Projektierung des neuen Sportzentrums 20'000 Franken zu sprechen?

Christoph Bingisser: Erleichtert und zufrieden, das Projekt für Einsiedeln weiterverfolgen zu können. Andererseits auch dankbar für das Vertrauen der Mitgliedsvereine.

Was sagen Sie zum Mitgliederaufmarsch?

Super! Es zeigt das Interesse an der fehlenden Sportinfrastruktur im Bezirk und auch den Willen, dass man etwas verändern möchte.

Hatten Sie im Vorfeld Zweifel, dass der Antrag für den Projektierungsbeitrag angenommen werden würde?

Nein. Es ist eine einmalige Chance und dessen ist man sich bewusst. Andererseits ist das Risiko für die Mitglieder der Sportvereinigung sehr überschaubar.

Wie erlebten Sie die Diskussion?

Positiv – solche Diskussionen helfen uns in der neu zu gründenden Trägerschaft. Wir sind darauf angewiesen, dass kritische Punkte an uns herangebracht werden. Andererseits war es für mich auch verständlich, dass viele Fragen kamen, da man schliesslich das erste Mal über die Idee informiert wurde.

Es wurde von einem Mitglied kritisch angemerkt, dass man im Vorfeld zu wenig über das Projekt gewusst hätte, um am Dienstagabend eine qualifizierte Meinung zum Beitrag an das Sportzentrum zu fällen. Was sagen Sie dazu?

Das kann man so interpretieren. Wir haben diese Strategie bezüglich Kommunikation bewusst so gewählt. Vor Dienstagabend sind nur wenige Informationen an die Öffentlichkeit gelangt und das war unser Ziel. Wir wollten keine Luftschlösser beflügeln.

Die Anwesenden dachten während der Diskussion schon weit voraus an die Kosten, die die Hallenbenützung in Zukunft für alle Einsiedler Sportvereine nach sich ziehen wird ...

Die Situation wird sich für alle Beteiligten grundlegend verändern. Wir sind der Meinung, dass alle profitieren. Dass es dafür eine ge-

wisse Solidarität aller Sportler bedarf, ist uns bewusst.

Die Sportvereine befinden sich jetzt in einer komfortablen Situation – unter der Woche werden die Kosten der Hallenbenützung vom Bezirk übernommen, sind für die Vereine also gratis.

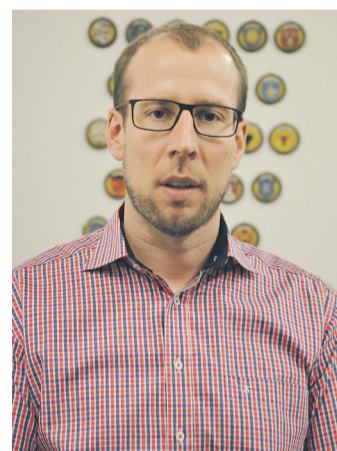
Gewisse Vereine müssen diese Komfortzone in Zukunft verlassen. Wir sind bestrebt, für alle eine faire Lösung zu erarbeiten. Dies auch in Zusammenarbeit mit dem Bezirk.

Wie viel wird so eine Hallenzeit – egal in welcher Sportstätte – denn in Einsiedeln kosten, wenn das Sportzentrum Obere Allmeind steht?

Gute Frage! Aufgrund des jetzigen Informationsstandes und der noch nicht geregelten Finanzierung kann ich hierzu keine Aussage machen.

Was sind die Vorteile, wenn dieses ehrgeizige Projekt von einer Genossenschaft – und nicht vom Bezirk – erstellt wird?

Einerseits kommen wir in den Genuss, dass die Genossame Dorf-Binzen uns das Land im Bau-recht zu einem Vorzugspreis zur Verfügung stellt. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass wir Subventionen vom Kanton, eventuell auch vom Bund, beantragen können. Zu guter Letzt noch, dass wir nicht



Christoph Bingisser ist Präsident der Sportvereinigung Einsiedeln und in der Trägerschaft des geplanten Sportzentrums Obere Allmeind dabei. Foto: Patrizia Pfister

dem öffentlichen Beschaffungswesen ausgesetzt sind und somit keinen Architekturwettbewerb oder Ähnliches machen müssen. Es gibt auch noch weitere Argumente.

Trotzdem wird es für die Genossenschaft eine Herkulesaufgabe sein, die Finanzierung der Oberen Allmeind zu stemmen, oder?

Das ist so und dessen sind wir uns bewusst. Das Projekt wird sich kostenmässig in der Grössenordnung von rund 15 Millionen Fran-

ken bewegen. Wir sind jedoch bestrebt, keine Luxuslösung, sondern eine zweckmässige und funktionale Lösung zu finden.

Wieder zurück zur Versammlung: Auch der Bezirksammann und ein Bezirksrat waren vor Ort, haben Sie das eingefädelt?

Ja. Ich habe die Anwesenheit von Bezirksammann Franz Pirker und Bezirksrat Markus Kälin sehr geschätzt. So konnte der Bezirk aus erster Hand informieren.

Erstmals gab es öffentlich auch eine «politische Stellungnahme» zum Thema vonseiten des Bezirksammannes. War das geplant?

Das war nicht abgesprochen, jedoch haben die Versammlungsteilnehmer diese Aussage sehr gerne so entgegengenommen. Wir freuen uns, das Projekt gemeinsam mit dem Bezirk weiterzuverfolgen. Ohne Bezirk geht es nicht.

Wie gehen Sie mit Ihrer doppelten Rolle als Bezirksrat und Präsident der Sportvereinigung um?

Ich habe mich bewusst dafür entschieden, in diesem Geschäft in den Auszustand zu treten. Das heisst, dass ich meine Rolle als Bezirksrat bei diesem Geschäft nicht wahrnehme, sondern meine Rolle innerhalb der Trägerschaft.

Ich bin somit jeweils auch nicht stimmberechtigt.

Von den Vereinsvertretern kamen einige negative Voten und zum Schluss eine Gegenstimme ...

Wir versuchen, diese kritischen Voten aufzunehmen und entsprechende Antworten zu haben.

Stehen die Mitglieder der Sportvereinigung geschlossen hinter dem Projekt Obere Allmeind?

Ja! Aber nur das reicht noch lange nicht. Es braucht den Support der gesamten Einsiedler Bevölkerung – von Jung bis Alt, von Gross bis Klein.

Sonst noch etwas zur etwa einstündigen Diskussion vom Dienstagabend?

Wir von der Trägerschaft freuen uns, tätig werden zu können. Die Katze ist endlich aus dem Sack. Besonders hervorheben möchte ich auch nochmals den Goodwill der Genossame Dorf-Binzen. Das Vorzugsangebot ist für uns überhaupt keine Selbstverständlichkeit.

Wie geht es jetzt weiter mit dem Sportzentrum Obere Allmeind?

Die Trägerschaft trifft sich noch diesen Monat zur nächsten Sitzung. Dort wird die öffentliche Kick-off-Veranstaltung geplant.